

**VN-INTERVIEW. Kurt Stark (51), Bergbauer in Fontanella**

# Nachfrage nach Regionalität gestiegen

Fontaneller Bergbauer Kurt Stark ist mit seinen Konzepten innovativ.

**FONTANELLA** Kurt Stark ist mit Überzeugung Biobauer, Skilehrer, Familienvater und Pionier. Eine tier- und naturgerechte Landwirtschaft liegt ihm am Herzen. Mit der Umstellung auf Biolandwirtschaft Mitte der 1990er-Jahre zählt er zu den Vorreitern im Großen Walsertal in diesem Bereich.

**Aus welchem Grund wurden Sie Bauer?**

**STARK** Ich wollte immer schon Bauer werden. Meine Eltern hatten einen Bauernhof, auf dem ich schon früh mitgearbeitet habe. Mich hat immer interessiert, was mein Papa gemacht hat. Ich bin der Älteste von neun Kindern, nach mir kamen drei Mädchen. Es war irgendwie selbstverständlich, dass ich den Hof übernommen habe. Es stand für mich nie zur Debatte, et was anderes zu machen.

**Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?**

**STARK** Mir gefällt die Arbeit im Freien. Ich nehme dadurch in der Natur alles viel bewusster wahr. Alles ist ein Zyklus: die Tages- und Jahreszeiten, aber auch die Lebenszyklen der Tiere und Menschen. Es muss alles zusammenpassen – vor allem auch in der Tierhaltung.

**Sie haben sich schon früh entschieden, auf Biolandwirtschaft umzustellen, was war für Sie der Anlass?**

**STARK** Wir haben 1989 einen neuen Stall gebaut. Im Zuge dessen habe ich mir überlegt, den Betrieb auf Bioproduktion umzustellen. Die Bioförderung war jedoch nicht ausschlaggebend, sondern meine menschliche Einstellung zur Tierhaltung. Ich fand es immer schon unlogisch, Böden mit Kunstdünger und Kühe mit Kraftfutter und betriebsfremden Futtermitteln vollzustopfen, um somit eine Höchstleistung zu erzielen. Ich kaufe nur im Notfall Grundfutter,



Kurt Stark ist ein schonender Umgang mit Boden und Tieren wichtig.

81

Mist verwende ich zum Düngen – so schließt sich auch wiederum dieser Kreis.

**Wie viele Nutztiere haben Sie?**

**STARK** Der normale Stand ist 18 Stück, dann haben wir noch zehn Stück Jungvieh und 15 Ziegen und Schafe.

**Hatten Sie durch die Coronakrise Einschränkungen?**

**STARK** Im Winter bin ich ja immer in Faschina Skilehrer, da war heuer die Saison drei Wochen früher fertig. Auf dem Hof verlief die Arbeit in gewohnten Bahnen, da waren keine Auswirkungen der Krise spürbar. Ich hatte eher den Eindruck, dass die Nachfrage nach regional und biologisch produzierten Produkten gestiegen ist. Es wäre schön, wenn diese Wertschätzung auch später erhalten bliebe.

**Was sind Ihre neuesten Projekte?**

**STARK** Ich habe letztes Jahr mit muttergebundener Kälberaufzucht

begonnen. Da dürfen die frisch geborenen Kälber lange bei ihrer Mutter bleiben. Diese Umstellung ist zeit- und aufwandintensiv. Das System werde ich heuer – mit den Erfahrungen aus dem letzten Jahr – verbessern. Der Kälberfleischmarkt bleibt ein schwieriges Segment. Eine muttergebundene Aufzucht kommt wesentlich teurer, dafür geht es den Kälbern und Kühen besser. Die Konsumenten haben vielfach kaum Einblick, wie die Tiere gehalten werden und dementsprechend wenig Verständnis für die Preisgestaltung. Ich kann nicht nur Landwirt sein, um dem Wohl des Konsumenten zu entsprechen, ich habe auch eine Familie zu ernähren.

**Wie sehen Sie die Zukunft in der Landwirtschaft?**

**STARK** Die Landwirtschaft macht einen permanenten Entwicklungsprozess durch. Für uns ist das eine Herausforderung. Mir wäre es ein Anliegen, wenn in der Landwirtschaft generell die natürlichen Kreisläufe mehr berücksichtigt würden und die Landwirte sich nicht in Richtung Hochleistung drängen ließen. Mein Hof liegt abgelegen. Vor Kurzem erst haben wir einen Laufstall

## ZUR PERSON

### KURT STARK

Bergbauer in Fontanella.

GEBOREN 11. August 1968